

Hospiz-Vertrag weiterhin gültig

Stiftung widerspricht einvernehmlicher Trennung vom Architekten

Von Sigrid Aldehoff

Verwirrung gibt es um den Bau des Hospizes am Ketteler-Krankenhaus. Nach ersten Planungen hätte das Haus für Schwerstkranke bereits in diesem Monat fertiggestellt werden sollen, inzwischen ist die Eröffnung auf den Spätherbst verschoben. Pfarrer Angelo Stipinovich, Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Heilig-Geist-Hospital Bensheim, die Bauherrin und Trägerin des Projekts ist, hatte zunächst im Dezember während einer Pressekonferenz seine Unzufriedenheit über die Verzögerung und Verteuerung des Projekts geäußert.

Auf Anfrage der Frankfurter Rundschau Anfang Februar gab er dann die einvernehmliche Trennung der Stiftung von dem Architekten Thomas Nöll bekannt. Gleichzeitig sagte er, Dieter Bugert sei mit der Beendigung des Projekts beauftragt worden. Jetzt fühlt er sich falsch wiedergegeben. „Es ist nicht zutreffend, dass sich der Stiftungsrat vom bisheri-

gen Architekten einvernehmlich getrennt hat und Herrn Dieter Bugert vertraglich mit der weiteren Projektausführung beauftragt hat“, heißt es in einer Mitteilung, die Stipinovich und Gerhard Schmitt, Vorstand der Stiftung Heilig-Geist-Hospital, unterzeichnet haben. Dieter Bugert sei von der Stiftung lediglich als Project-controller beauftragt worden: „Er wird den Bauherrn neben dem Architekten fachlich bei der Durchführung der Baumaßnahme beraten und dem Architekten als qualifizierter Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Die Planungsverantwortung verbleibt uneingeschränkt beim Architekten“, heißt es weiter. Auch der Architekt Thomas Nöll aus Seeheim meldet, der Vertrag bestehe fort, und er zitiert aus einem Schreiben der von der Stiftung beauftragten Rechtsanwälte, nach dem sich „der Abschluss eines Aufhebungsvertrages erledigt hat“.

Nöll legt Wert darauf, dass ihm die Verzögerung und die Verteuerung des Hospizbaus nicht zur Last gelegt werden. Die Anwälte

der Stiftung hatten ihm dazu Folgendes mitgeteilt: „Nie wurde etwa behauptet, dass Ihre Partei die Bauzeitverzögerungen und Baukostensteigerungen zu vertreten habe, sondern lediglich, dass eine Verantwortlichkeit Ihrer Partei nicht sicher ausgeschlossen werden könne.“ Pfarrer Stipinovich hatte der FR gesagt, er sei nicht mit allen Antworten Nölls wegen der Verzögerung und Verteuerung zufrieden, wolle aber die Vergangenheit ruhen lassen. Er war gestern für eine erneute Stellungnahme nicht zu erreichen.

Inzwischen hat die Stiftung bekannt gegeben, dass die Bausumme nun voraussichtlich bei 2,7 Millionen Euro liegen werde. Ursprünglich waren 1,7 Millionen Euro veranschlagt worden, im Dezember waren noch 2,1 Millionen Euro genannt worden.

Das Offenbacher Hospiz ist ein Beispiel für besonders großes Bürgerengagement. Knapp 1,1 Millionen Euro, so steht es auf der Internetseite www.hospiz-fanny-de-la-roche.de, wurden bis Ende Dezember für das Projekt gespendet.